

04.10.2019

Echo Online:

ZAKB macht sich fit für die Zukunft

**Bergsträßer Entsorgungsbetrieb plant Umstrukturierung. Tochterunternehmen kommt unters
Verbandsdach. - Von Robin Rieke**



Die Müllentsorgung ist Hauptaufgabe des ZAKB. Das Personal dafür soll aufgestockt werden.
(Archivfoto: Thorsten Gutschalk)

KREIS BERGSTRASSE - Unter dem Motto „ZAKB 2.0“ steht beim Bergsträßer Entsorgungsbetrieb in den nächsten Jahren eine große Umstrukturierung an: Bislang ist nämlich ein großer Teil der Angestellten zu den unterschiedlichsten Konditionen über ein Tochterunternehmen – die ZAKB Service GmbH – angestellt. Dieses Tochterunternehmen soll nun zum 01.01.2021 mit dem Zweckverband verschmolzen werden, alle Angestellten erhalten ab diesem Zeitpunkt die einheitlichen Tarifverträge des Öffentlichen Dienstes. Dadurch sollen sich für den Zweckverband und seine Angestellten gleich mehrere Vorteile ergeben: So wird die Bezahlung aller Mitarbeiter angeglichen – bisher erhielten manche von ihnen deutlich mehr Geld für die gleichen Tätigkeiten, weil sie zu einer anderen Zeit ins Unternehmen gekommen und deshalb andere Vertragskonditionen erhalten hatten.

„Dabei wird kein Mitarbeiter nachher schlechter dastehen als vorher – wenn, dann wird es zu einer Verbesserung kommen“, betonte Landrat Christian Engelhardt bei einer Pressekonferenz zur Zukunftsstrategie des ZAKB. Finanziert werden soll das ganze durch deutliche Einsparungen, die sich durch die Verschmelzung automatisch ergeben: „Bisher waren eine separate Buchhaltung, Rechnungen und Jahresabschlüsse nötig – das ist viel Aufwand, der in Zukunft wegfallen wird“, erklärte Gerhard Goliasch, Geschäftsführer des ZAKB.

Besonders große Einsparungen ergeben sich demnach durch die Einsparung der Umsatzsteuer, die bisher vom Mutterverband an die Tochtergesellschaft für den Einsatz der Mitarbeiter entrichtet werden musste: Hier werden etwa 1,1 Millionen Euro pro Jahr eingespart. Durch die neuen Tarifverträge kostet das Personal damit zwar etwa 500 000 Euro mehr als bisher – durch die Steuerersparnisse und die vereinfachte Verwaltung bleiben aber nach dem Abschluss der

Verschmelzung 700 000 Euro Einsparungen für den Zweckverband übrig. „Es wird somit für die Bürger keine Verteuerung der Müllgebühren geben. Im Gegenteil: Durch die Umstrukturierung wird die ZAKB sogar deutlich effizienter gemacht“, so Engelhardt.

Neben den finanziellen Vorteilen geht es aber vor allem um die Zukunftsfähigkeit des ZAKB: „Da die gesamte ZAKB dann in den Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes fällt, wird die Arbeit hier deutlich attraktiver. Das ist eine gigantische Veränderung des ZAKB und ein großer Wurf für den Zweckverband“, so Engelhardt. Die Mitarbeitergewinnung ist nämlich bei dem Entsorgungsbetrieb schon seit einiger Zeit äußerst problematisch: „Bei einer Arbeitslosenquote von nur etwa zwei bis drei Prozent im Kreis Bergstraße ist es in letzter Zeit fast unmöglich geworden, überhaupt noch Fahrer einzustellen“, argumentierte Erik Schmidtmann von der beratend tätigen GE/CON GmbH aus Weinheim. Auch Leiharbeiter, auf die man früher zur Überbrückung etwa der zusätzlichen Sommerleerungen oft zurückgriff, würden heute viel seltener eingesetzt: „Das findet heute nur noch untergeordnet statt. Die Zuverlässigkeit des Personals ist hier inzwischen ein großes Problem“, so Goliäsch.

Stattdessen hofft man nun, das eigene Personal weiter aufstocken zu können, um auch in Zukunft eine zuverlässige Leerung der Mülltonnen zu garantieren – nach den Erfahrungen anderer Entsorgungsbetriebe sei man mit einem Tarifvertrag deutlich attraktiver für neue Mitarbeiter und könne auch wieder Fahrer und Lader für die Abfallentsorgung gewinnen. Die seien in letzter Zeit teilweise einfach gegangen, als sie im Bewerbungsgespräch gehört hätten, dass der ZAKB keinen Tarifvertrag biete: „Wir sind ohne Tarifvertrag nicht mehr wettbewerbsfähig“, so Goliäsch.

Damit die Umstrukturierung wie geplant klappt, muss nun am 16. Oktober noch die Verbandsversammlung den Plänen zustimmen. „Die klaren Vorteile für alle Seiten liegen auf dem Tisch. Wir würden uns deshalb freuen, wenn die Mitglieder der Verbandsversammlung dem Vorschlag des Vorstands folgen würden“, so Engelhardt. Auch die Mitarbeiter und der Betriebsrat wurden bereits über die geplanten Änderungen informiert – für sie ist das Projekt „ZAKB 2.0“ schließlich besonders relevant.